

Protokoll der gemeinsamen Sitzung der
Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt am 13.5.2014
- unbestätigt -

Anwesend waren
vom Beirat Mitte
Dr. Michael Rüppel
Dr. Henrike Müller
Joachim Musch
Dr. Barbara Schwarz
Jürgen Schierholz
Jan Cassalette
Viola Mull
Dirk Paulmann
Siegfried Wegner-Kästen

vom Beirat östliche Vorstadt
Kirsten Wiese
Rainer Stadtwald
Angelika Schlansky
Steffen Eilers
Daniel de Olano
Dr. Andrea Mackeben
Alexia Sieling
Peter Kadach
Elvira Eckert
Birgit Menz
Herbert Lessing

vom Ortsamt
Robert Bücking
Andrea Freudenberg
Manuela Jagemann

Gäste:

Angela Weiskopf und Tom Lecke-Lopatta Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Beginn: 19:00 Uhr
Ende: 21:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Flächennutzungsplan 2025 für die Stadt Bremen
2. Stellungnahme zum Verkehrsentwicklungsplan
3. Beschluss Beiratsmittel
4. Verschiedenes

TOP 1

Beginn der Beratung bezieht sich Robert Bücking auf die Anwohner-Informationsveranstaltung am 5.9.2014 im Alten Fundamt.

Die Beiräte hätten zwischenzeitlich die Eindrücke der Versammlung diskutiert und eine Stellungnahme dazu formuliert.

Tom Lecke-Lopatta erläutert die Ziele des Flächennutzungsplans (FNP), sowie das Für und Wider „Gemischter Bauflächen“ an städtischen Achsen.

Die Rahmenbedingungen seien in Bremen günstig, da Bremen eine leichte Wachstumssteigerung bei der Bevölkerung und der Beschäftigung habe.

Unter dem Leitbild „lebenswert, vernetzt, urban“ soll Bremen nachhaltig als Stadt mit einer hohen Lebensqualität gesichert und entwickelt werden. Hierzu gehöre auch die Strategie der Stadt der kurzen Wege. Diese Strategie werde im FNP durch den Fokus Innenentwicklung und Außenentwicklung umgesetzt. Ein zentrales Element zur Umsetzung dieser Stadtentwicklungsziele sei die Darstellung gemischter Bauflächen, die Urbanität, eine ausgewogene und gute wohnortnahe Versorgungsstruktur sowie eine attraktive Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeit ermöglichen soll. Die Darstellung gemischter Baufläche erfolge insbesondere in Gebieten, die Mischgebietscharakter haben und in vielen zentralen Bereichen und an städtischen Hauptachsen, die urbanen Charakter haben.

Auf den Bereich des Viertels wolle die Verwaltung im FNP nur abbilden, was bereits vorhanden sei.

Esdrehe sich nicht um eine Zunahme gemischter Bauflächen. Es gebe einen Strukturwandel in anderen Stadtteilen, in denen eine Mischung gewünscht werde.

Robert Bücking bezieht sich auf die gemischten Bauflächen im Viertel und ergänzt, dass zwischen Contrescarpe und dem ehemaligen TÜV-Gelände 15.000 bis 16.000 Leute arbeiten, mit ca. 1000 kleinen Arbeitsstätten. Der größte Arbeitgeber sei das Klinikum Mitte mit rund 5000 Arbeitsplätzen. Dem gegenüber stehe eine Wohnbevölkerungszahl von rund 35.000 Bewohnern.

Joachim Musch bedauert, dass sich der Beirat erst heute mit dem FNP öffentlich befasse. Man habe aber nach der Veranstaltung im Fundamt am 5.5.2014 die vorgetragenen Forderungen der Anwohner diskutiert und in einem entsprechenden Beschlussantrag die Punkte aufgenommen. Deshalb sollen diese Bereiche wie Sielwall, Auf den Höfen, Humboldtstraße als Wohnbauflächen belassen bleiben.

Der FNP habe keine Außenwirkung, aber es soll daraus auch kein Hebel für unerwünschte Nutzungen entstehen.

In weiteren Beiträgen nehmen weitere Beiratsmitglieder Stellung zum FNP und dem Beschlussantrag.

Steffen Eilers setzt sich für den FNP ein. Die Grundzüge des Entwurfs werden mitgetragen. Die Stadt solle sich weiterentwickeln und eine gemischte Stadt sei für ihn wichtig.

Michael Rüppel bezieht sich auf den Beschlusstext und stellt fest, dass viele Probleme im Viertel vor Ort gelöst werden müssen und nicht abzuleiten sei aus Planungsfestlegungen.

Siegfried Wegner-Kärsten stellt fest, dass es rechtliche Ableitungen dann geben könne, wenn kein Bebauungsplan vorliege und nach § 34 BauGB entschieden werde. Wenn ein Bebauungsplan bestehe, dann habe er den Charakter eines Ortsgesetzes.

Birgit Menz sieht einen Widerspruch in den Festsetzungen im FNP, wenn sie andere Stadtteile mit diesem Bereich vergleicht. Die Situation vor Ort sei einfach anders, als z.B. in Huchting oder Woltmershausen.

Am Beispiel für das Neue Hulsberg-Quartier beschreibt Angela Weiskopf die Planungsschritte für die Aufstellung eines neuen Bebauungsplans sowie die Unterschiedlichkeiten bei der Ausweisung der Flächen.

Aus der Zuhörerschaft werden die Signale der Beiräte positiv aufgenommen.

Stellvertretend für die Sorgen der Anwohner schildert eine Anwohnerin aus dem Bereich Auf den Höfen ihre Wohnsituation und wie wichtig es sei, dass das Quartier nicht als Mischgebiet ausgewiesen werden dürfe. Viele junge Familien wohnen jetzt dort, die Angst vor einer Erhöhung der Lärmwerte hätten.

Gleichzeitig wird von einem Bürger aus dem Umfeld der Bismarckstraße beantragt, dass auch in der Bismarckstraße die Signatur "Gemischte Baufläche" aus dem FNP herausgenommen werden müsse. Die Bewohner seien jetzt schon stark betroffen durch die Lärmbelastungen.

Robert Bücking bezieht sich auf die Ursachen der Lärmbelastungen, die u.a. auch durch zwei Veränderungen zu erklären sind:

neues Ladenschlussgesetz -

durch die Erweiterung der Ladenschlusszeiten kann rund um die Uhr Alkohol an den Kiosken gekauft werden. Wenn der Alkohol auf offener Straße konsumiert werde, sei es schwierig das zu verbieten.

Nichtraucherschutz -

Gäste stehen außerhalb der Kneipen zum Rauchen und die Bewohner fühlen sich gestört.

Das Problem des öffentlichen Raums wie zum Beispiel der Bereich rund um das Sielwall-Eck ist keinem einzelnen Betrieb zuzuordnen und eine Lösung im Sinne der Anwohner kaum machbar.

Jan Saffe, Bürgerschaftsfraktion Die Grünen, unterstützt den Antrag der Beiräte und will sich entsprechend in der Deputation dafür einsetzen.

Antragsberatung:

Folgender Antragstext wurde im Vorfeld erarbeitet:

Stellungnahme und Beschluss zum Entwurf des Flächennutzungsplans

Im Entwurf für den Flächennutzungsplan gibt es für viele zentral gelegenen Straßen und Quartiere in Bremen die Festsetzung „Gemischte Baufläche“.

Die Planung verfolgt damit das Ziel, von der alten Vorstellung einer grundsätzlichen Trennung von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen wegzukommen, hin zu einer größeren Durchmischung der Stadt. Dieses Ziel begrüßen die Beiräte Mitte und östliche Vorstadt.

Im Ortsteil Ostertor und im Stadtteil Östliche Vorstadt ist die Darstellung: „Gemischte Baufläche“ gegenüber dem alten Flächennutzungsplan ausgeweitet worden. Dies hat bei einer großen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern die Sorge ausgelöst, mit dieser Darstellung sollten die, im augenblicklichen Planungsrecht festgesetzten Schutzrechte vor Lärm und das *Wohnen strengem Gewerbe* geschwächt werden.

Für die Bürgerinnen und Bürger, die in der Nachbarschaft der Sielwallkreuzung, im Bereich Auf den Höfen oder in der Humboldtstraße rund um die Kreuzung Fehrfeld / Humboldtstraße leben, ist die Vorstellung nicht akzeptabel, dass der Flächennutzungsplan zu einem Hebel werden könnte, die zulässigen Lärmemissionen der ansässigen Betriebe in der Nacht zu erhöhen.

In einem Mischgebiet liegen die zulässigen Lärmwerte der Betriebe in der Nacht um 5 dB(A) höher als in einem allgemeinen Wohngebiet

Das Viertel ist bereits gut gemischt. Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Kultur und Gastronomie liegen hier eng beieinander. Damit sind Konflikte und Vorteile verbunden. Diese lebendige Mischung von Wohnen und Gewerbe konnte sich auf der Grundlage der bestehenden Bebauungspläne entwickeln. Wir wollen diese Mischung pflegen. Dafür nutzen wir die detaillierte Ausgestaltung der Bebauungspläne und Konzessionen. Die groben Festsetzungen des Flächennutzungsplans sind für die Ausgestaltung und den Ausgleich der unterschiedlichen Interessen in diesen schon jetzt sehr gemischten Flächen nicht hilfreich. Eine Ausweisung dieser Flächen als „Gemischte Baufläche“ im Flächennutzungsplan ist aus unserer Sicht nicht erforderlich.

Beschluss:

1. Die Beiräte Mitte und östliche Vorstadt fordern, die Signatur „ Gemischte Baufläche“ aus dem Entwurf des Flächennutzungsplans für den Sielwall, die Humboldtstraße, die Ostendorpstraße, die Gertrudenstraße und die Bohnenstraße herauszunehmen. .
2. Die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt selber werden keiner Veränderung der Bebauungspläne in den oben genannten Straßen zustimmen, wenn damit eine Veränderung des augenblicklichen Nutzungsspektrums und der augenblicklichen Lärmgrenzwerte verbunden ist.

Für die SPD-Fraktion bringt Jan Cassalette folgende Änderung des Beschlussantrags unter Punkt 2 ein:

Die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt werden einer zukünftigen Veränderung der auf dieser Bauleitplanung basierenden Bebauungspläne in den oben genannten Straßen nicht zustimmen ohne dies vorher eingehend unter umfassender Beteiligung der betroffenen Interessengruppen, insbesondere der Anwohnerinnen und Anwohner zu erörtern. Dies gilt vor allem dann, wenn damit

eine Veränderung des augenblicklichen Nutzungsspektrums und der augenblicklichen Lärmgrenzwerte verbunden wäre.

Michael Rüppel spricht für den bisherigen Text, der klarer und eindeutiger formuliert sei.
Dirk Paulmann spricht ebenfalls gegen eine Veränderung des bisherigen Textentwurfs.

Für die SPD-Fraktion teilt Andrea Mackeben mit, dass keine extra Abstimmung erforderlich sei, wenn es über das Protokoll festgehalten werde.

Zur Abstimmung in den beiden Beiräten:

Beirat Mitte

Der Antrag wird, soweit es den Bereich Mitte betrifft, einstimmig beschlossen.

Beirat Östliche Vorstadt

Alexia Sieling beantragt, über den Bürgerantrag auf Aufnahme der Bismarckstraße mit abzustimmen.

Rainer Stadtwald beantragt Nichtbefassung und Verweisung in den Fachausschuss.
Dem Antrag wird bei 6 ja-Stimmen, 3 nein-Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Dem vorliegenden Antragstext, soweit es den Bereich östliche Vorstadt betrifft, wird bei 1 nein-Stimme zugestimmt.

TOP 2

Der Hinweis von Michael Rüppel, dass die Maßnahmenliste weder abgestimmt noch vollständig sei, wird im vorliegenden Antragstext aufgenommen.

Die Beiräte Mitte und östliche Vorstadt fassen einstimmig den folgenden Beschluss, der in der Anlage beigefügt ist.

TOP 3

Die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt stimmen den Vorschlägen der Ausschüsse zur Vergabe der Beiratsmittel zu.

Die Aufstellung der Mittelvergabe ist in dem Protokoll beigefügt.

TOP 4

Ein Vertreter der Initiative Am Hulsberg möchte wissen, ob sich die Taktfolge der Straßenbahnlinien im Straßenzug Am Hulsberg erhöhen werde.

Robert Bücking teilt mit, dass eine höhere Taktung der Straßenbahnzüge nicht geplant sei.

Vorsitz:

Sprecher der Beiräte

Protokoll:

Bücking

Michael Rüppel Sprecher Beirat Mitte

Freudenberg

Daniel de Olano stellv. Sprecher

Beirat Östliche Vorstadt